

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pfg.

Bezugspreis Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Insertate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen

Insertionspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hähnborn, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperdsdorf, Limbach, Lopen, Mohorn, Müllig-Roitzsch, Münzig, Neunkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Bernz, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Speichshausen, Taubenheim, Ufersdorf, Weistropff, Wilsberg.

Druck und Verlag von Schunke & Friedrich, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 35.

Sonnabend, den 23. März 1907.

66. Jahrg.

Die Verwaltung des Brandversicherungs-Inspektionsbezirks Weissen ist vom 1. April dieses Jahres ab Herr Brandversicherungsinpektor Balduin Feodor Seelig, der zur Zeit das gleiche Amt in Chemnitz-Land bekleidet, übertragen worden. Weissen, am 19. März 1907.

Der Wochenmarkt der nächsten Woche findet anlässlich des Charfreitags Donnerstag, den 28. März d. J.

Wilsdruff, am 20. März 1907.

Der Stadtrat. Kahlenberger.

2510

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Man bestellt das „Wilsdruffer Wochenblatt“ für die Monate

April, Mai, Juni

in Wilsdruff bei der Geschäftsstelle und Ausgabestellen Bruno Gerlach, Ernst Adaw, Bertha verw. Major, Bruno Klemm, Magnus Weise, und in folgenden Orten bei den Ausgabestellen, die das Blatt noch am Abend des Erscheinens den Lesern zustellen, und zwar in

Birkenhain-Limbach: bei Herrn Gemeinbediener Bünchen, Limbach,

Blankenstein: bei Herrn Arbeiter Zeller, Blankenstein,

Grumbach: bei Frau verw. Köhler, Grumbach,

Helbigsdorf: bei Herrn Kaufmann Kessler, Helbigsdorf,

Herzogswalde: bei Herrn Julius Böhme, Herzogswalde,

Kaufbach: bei Herrn Gemeinbediener Wähig, Kaufbach,

Kesselsdorf: bei Herrn Hermann Becker, Kesselsdorf (im Hause des Herrn Bäckermeister Silbricht),

Klipphausen-Sachsdorf: bei Herrn Bruno Kausch, Klipphausen,

Mohorn: bei Herrn Ernst Randler, Mohorn,

Röhrsdorf: bei Herrn Wirtschaftsbefizer Reibig, Röhrsdorf,

Sora, Lamperdsdorf und Lopen: bei Herrn Wirtschaftsbefizer Hengsch, Lopen.

In den übrigen Orten bei den Postboten oder Postanstalten.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 22. März 1907.

Deutsches Reich.

Der Reichstag

Ist in die Osterferien gegangen. Man hatte einen so schnellen Schluss nicht erwartet. Herbeigeführt wurde er durch die Erklärung des Grafen Posadowsky, daß er bereit sei, die Interpellation über das Grubenunglück im Saar-gebiete zu beantworten, wenn die Ermittlungen darüber abgeschlossen sind. So war für gestern und heute kein Verhandlungstoff mehr vorhanden und mit dem Etat zu beginnen, lohnte sich nicht kurz vor Loreßchluss. In der Ferienstimmung erlebte das Haus innerhalb einer Stunde den Notetat, bewilligte das Gesetz über den Kontingentsfuß der Brennereien gegen Freisinnige und Sozialdemokraten, nahm ein Notgesetz auch für den Haushalt der Kolonien im Sturmschritt in 1. und 2. Lesung an. Um das Kolonialnotgesetz noch unter Dach und Fach bringen zu können, wurde auf 1/5 Uhr eine neue Sitzung anberaumt, die wohl die kürzeste seit Bestehen des deutschen Parlaments gewesen ist. Sie dauerte nämlich genau 3 Minuten. Während dieser kleinen Spanne Zeit verabschiedeten die Senbboten sich aufs herzlichste, sich frühliche Ostern wünschend. Während Graf Posadowsky die Sitzung vor den Ferien gewöhnlich mit einem Festtagswunsch schloß, begnügte sich Herr v. Stolberg mit der Austeilung kräftiger Händedrucke an die Schriftführer.

Reichskanzler Fürst Bülow

hat, wie der „Befrei-Zeitung“ von besonderer Seite aus Berlin geschrieben wird, seinerzeit mit seinem Vorschlage der Reichstagsauflösung ziemlich allein dagestanden. Graf Posadowsky soll noch an dem Vormittage der Reichstagsauflösung eine solche für ausgeschlossen gehalten haben. Auch der Reichskanzler soll wenig erfreut über die „Ueberraschungspolitik“ gewesen sein, desgleichen sein Kollege in Bremen, Herr v. Rheinbaben. Nur der Intimus des Reichskanzlers, Minister von Bethmann-Hollweg, sei mit dem Fürsten einer Meinung gewesen. Durch den Ausfall der Wahlen sei die Situation nun aber eine ganz andere geworden. „War man innerhalb der Staats-

regierung auch anderer Meinung über die Politik des Reichskanzlers gewesen, so hat der Erfolg die Einigkeit wieder hergestellt.“

Wer will abonnieren?

Die katholische Missionszeitschrift „Bergshmeinnicht“ stellt in ihrer Abonnements-Einladung allen, die für das Blatt werden, nicht nur täglich zwei bis drei Messen in Aussicht: sie verspricht vielmehr jedem, der 21 bis 30 neue Leser gewinnt, ein schönes Geschenk, und zwar — eine wunderartige Photographie. Diese wird — laut Anzeige — in der Todesstunde des Abonnenten ihm und allen Verwandten bis zum dritten Grabe vollkommenen Ablass spenden. Freilich: die Wunderkraft tritt nur dann in Erscheinung, wenn — die neuen Leser ihr Bezugsgeld vor dem 1. Mai 1907 eingeschickt haben. — Die „Freien Kirchenstimmen“ — ein altkatholisches Blatt in Böhmen — sagen dazu: „Wozu noch Neue, Buße und Besserung? Wir leben im Zeitalter der Automaten.“

Ein neuer Erfolg in Deutsch-Südwestafrika.

Aus Windhof liegt folgende erfreuliche Meldung vor: Oberst v. Deimling meldet unterm 19. d. Mis., daß sich nun Simon Copper, der Kapitän der Franzmann-Gottentotten, der sich bisher in den für die Truppen schwer zugänglichen Kalahari-Bergen verborgen hielt, unterworfen hat. Am 8. März erschien vor seiner Werk bei Kowitz-Kolt überraschend Major Plerer mit einer Kompanie, einem Maschinengewehr und einer Bataillon-Abteilung und 30 Kamelreitern. Gegen Zusage von Leben und Freiheit versprach der Kapitän, seinen ganzen Stamm zu sammeln und die Waffen bei Gochas abzugeben. Er entsandte sofort Boten zu den in der Kolonie weit zerstreut sitzenden Stammestellen, die angeblich zusammen 100 Gewehre stark sind. Er trat selbst am 7. März den Abmarsch nach Gochas an.

Ausland.

Ein flammenloses Pulver.

Englische Blätter bringen die Nachricht, daß die britische Regierung in Unterhandlungen trete wegen des Ankaufes eines rauchlosen Pulvers, dessen Verbrennung, wie die Proben ergaben, kein sichtbares Aufblitzen zur Folge hat. Erfinder dieses Pulvers ist ein Schweizer Chemiker. Die Armees- und Marinebehörden legen dem rauch- und flammenlosen Pulver große Bedeutung bei, weil es bei seiner Anwendung nicht nur bei Tag, sondern auch bei Nacht unmöglich ist, die Stellung eines feuernden Geschützes oder Schiffes genau ausfindig zu machen.

Die Untersuchung der „Jena“-Katastrophe.

Im französischen Senat brachte Ronis einen Antrag ein betr. die Einsetzung einer Kommission von neun Mitgliedern, die zur Untersuchung der Katastrophe auf der „Jena“, sowie der Unglücksfälle, die sich in den letzten Jahren in der Flotte ereignet haben, mit erweiterten Vollmachten ausgestattet werden soll. Marineminister Thomson erklärte, er sei mit dem Antrage einverstanden und werde der Kommission seine volle Mitwirkung zuteil werden lassen. Der Minister gab weiter bekannt, daß der Bericht der Kommission der Seesoffiziere, die Annahme, nach der eine Explosion in der hinteren Pulverkammer der „Jena“ stattgefunden habe, als falsch bezeichnet und nur die Vermutungen aufrechterhält, daß das Unglück entweder durch Kurzschluß oder das Niederfallen von Geschossen oder Veränderungen in dem chemischen Zustande der Explosivstoffe verursacht worden sei. Bei keinem Dienst an Bord seien Verköhler vorgekommen; niemals sei eine Herabsetzung der Temperatur verlangt worden. Die ganze Munition sei im vorigen September untersucht worden, und die Direktion der Artillerie glaube nicht, daß die Explosion durch eine Fehlgang des Pulvers verursacht worden sei. Die Untersuchung müsse mit Ernst und kaltem Blute geführt werden. Es wurde schließlich eine Kommission von 12 Mitgliedern gewählt.

Reize Erziehung in Frankreich!

Der Schriftsteller und Akademiker Maurice Barrès hielt am 16. d. M. in der „Biga“ für das französische Vaterland“ einen Vortrag über die neuen nicht konfessions-

losen, sondern religionsfeindlichen Volksschulen Frankreichs. Dabei erzählte er folgende Anekdote: Vor kurzem hatte sich ein siebenjähriges Mädchen in einer französischen Gemeinde des Verbrechens schuldig gemacht, Sonntags in die Messe zu gehen. Am Montagmorgen mußte das Kind im Klassenzimmer auf einen Tisch steigen und vor den Mitschülern das Vaterunser herlesen. „Unser Vater der du bist im Himmel!“ — Hier unterbrach der Lehrer den Schüler: „Du bist im Himmel? Ich bin ihm doch soeben erst draußen auf der Straße begegnet!“ Unschallendes Gelächter in der ganzen Klasse. — „Unser täglich Brot gib uns heute!“ — „Sieh da! Dein Vater ist ja Bäcker, der wird Dir wohl noch Brot geben können!“ Das Kind mußte so unter dem Hohne des Lehrers und der ganzen Klasse mit Tränen der Angst und Scham das ganze Gebet herlesen. Da es am nächsten Sonntage trotzdem wieder in der Messe war, so wiederholte sich die Szene, nur mit dem Unterschiede, daß jetzt das Ave Maria vorgenommen wurde. — „Begrüßet seist Du, Maria!“ — „Ja, kennst Du die Frau denn? Man grüßt doch nur Bekannte!“ — Hier machte ein tapferer kleiner Mitschüler der unwürdigen Szene ein Ende, indem er rief, er werde das zu Hause erzählen. Man darf einem Maurice Barrès wohl zutrauen, daß er sich diese Geschichte nicht aus den Fingern gesogen hat. Ähnliche Vorkommnisse sind übrigens in der letzten Zeit mehrfach auch mit Nennung von Namen und Ort berichtet worden, man hat aber nicht gehört, daß die „tolerante“ Regierung jemals gegen die Lehrer eingeschritten wäre.

Nachte englische Frauenrechtlerinnen

haben am Mittwoch wieder einmal den Versuch gemacht, in das Parlamentsgebäude einzudringen, wurden aber von der Polizei daran gehindert. 66 dieser kampfeslustigen Damen wurden verhaftet.

Schon ein Bate für das zu erwartende Königskind.

Der König von Spanien hat den Papst ersucht, Patenstelle bei dem Kinde des Königs, dessen Geburt erwartet wird, zu übernehmen. Der Papst hat zugestimmt. Eigentlich hätte das Ganze Zeit gehabt bis nach der Geburt des Kindes. Bisher hat das römische Blatt auch auf eigene Faust diese geschmackvolle G. schichte ausgeheckt.

Ein neuer Bantenkampf.

Nach Depetachen aus Britina griffen am 18. März Mohammedaner und Christen die Regierungsgebäude in Senjita an, wogegen die Truppen einschritten und schossen. Infolge entstandener Explosionen wurden einige Personen getötet und verwundet. In Senjita herrscht seit einiger Zeit eine ähnliche Bewegung, wie jüngst in Novibarzar, die sich hauptsächlich gegen die Viehsteuer richtet. Der Bazar ist gesperrt, da Kundgebungen befürchtet werden.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Kreis für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 22. März 1907.

— Die diesjährigen Manöver des 12. Armeekorps finden in der Zeit vom 9.—12. September statt.

— König-Albert-Jubiläums-Stiftung. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums König Alberts gründete der Stadtgemeinderat zu Wilsdruff eine Stiftung, deren Beitrag aus Anlaß des Besuches des Königs Friedrich August im Jahr 1905 um 3000 M., also auf 8000 M. erhöht wurde. Einzelne Gärten, die bei Verteilung der Stipendien sich herausstellten, gaben Veranlassung zu einer Änderung der Stiftungsurkunde, die in einer besonderen Kommission beraten wurde. Gestern lag der neue Entwurf dem Stadtgemeinderat zur Beratung und Beschlußfassung vor. Der Entwurf hat folgenden Wortlaut: 1. Zweck der Stiftung ist, befähigten, würdigen und bedürftigen Gewerbsgehilfen und Handwerkslehrlingen, die ohne hiesiger Bürger sein und die hiesige Volksschule mindestens 4 Jahre lang besucht haben müssen, zu ihrer weiteren